

## **L 140: Im Alten Land gilt nachts bald Tempo 30 - Anwohner-Proteste erfolgreich**

Von Björn Vasel

**Anwohner der vielbefahrenen L 140 werden in der Zukunft nachts besser schlafen können. Tempo 30 in den Ortschaften soll kommen. Eine andere verkehrliche Maßnahme ist aber vom Tisch.**

Das hat die Kreisdezernentin Nicole Streit dem Samtgemeinde-Bürgermeister Timo Gerke (parteilos) zugesagt. Eigentlich sollte ihr Brief bereits vor sechs Monaten in der Post liegen.

**Vorgeschichte:** Anfang 2021 hatten die Altländer den Landkreis Stade aufgefordert, auf den Landesstraßen L 140 und L 125 endlich Maßnahmen zur Reduzierung des Verkehrslärms und zur Steigerung der Verkehrssicherheit – in den Ortsdurchfahrten Hollern und Mittelkirchen beziehungsweise Guderhandviertel – zu ergreifen. Ihre Kernforderungen: grundsätzlich Tempo 30 und ein Verbot des Lkw-Transitverkehrs.

Das waren Forderungen aus dem Lärmaktionsplan der Samtgemeinde Lühe von 2020. Das beauftragte Büro Lärmkontor, hatte seinerzeit aufgezeigt, dass Lärmvorsorgewerte überschritten und „Zumutbarkeitsschwellen“ erreicht sind. Mit der Politik schnürten sie ein Paket, um den Verkehrslärm zu reduzieren.

Die Lärmgutachter vertraten die Auffassung, dass der Kreis aufgrund gesundheitskritischer Belastungen als Straßenverkehrsbehörde im Sinne der Anwohner tätig werden könne.

### **Tempo 30 in Mittelkirchen und Guderhandviertel nicht möglich**

**Rechtslage:** Diese Rechtsauffassung teilt die zuständige Dezernentin Nicole Streit nach einer umfangreichen Prüfung nicht. Laut Streit besteht „kein Anspruch“ auf eine verkehrsbehördliche Anordnung aus Lärmschutzgründen. Schließlich

würden die Richtwerte für Wohngebiete von 70 db(A) beziehungsweise 60 dB(A) tagsüber beziehungsweise nachts nicht überschritten. Es bestehe laut Streit lediglich – wie es im Amtsdeutsch heißt – ein „Anspruch auf eine fehlerfreie Ermessensausübung“ seitens ihrer Behörde. Schließlich liege der Bemessungspegel teilweise tagsüber/nachts jenseits von 59 db(A) beziehungsweise 49 db(A).

### **Mit dem kostenlosen TAGEBLATT-Web-Push-Service**

#### **immer auf dem Laufenden bleiben**

**Maßnahmen:** Vor diesem Hintergrund hält der Landkreis Stade zumindest nachts in der Ortsdurchfahrt von Hollern (L 140) eine Reduzierung der Geschwindigkeit für sinnvoll, um letztlich eine Lärminderung zu erreichen. In einem 14-seitigen Schreiben an die Samtgemeinde Lühe kündigte Streit an, die entsprechenden Schritte einzuleiten. Das könne den Lärm um 3 db(A) mindern. In Mittelkirchen und in Guderhandviertel sehen die Verkehrsexperten im Kreishaus keine Möglichkeiten für Maßnahmen. In der Abwägung habe der Verkehr den Vorrang. Sie verweist auf das Gewerbegebiet und die Funktion als A-26-Zubringer (Guderhandviertel) und die überörtliche Verkehrsbedeutung der Landesstraßen.

## **Kein Lkw-Fahrverbot**

Weiter hält Streit ein Lkw-Fahrverbot (für den Transitverkehr zwischen den Häfen Hamburg und Bremerhaven, Anlieger frei) nicht für möglich. Die Altländer sprechen von einer erheblichen Zunahme seit der Freigabe der Umgehung Finkenwerder (2012) und der Lkw-Maut (2005). Dafür fehlt laut Kreis die Datengrundlage.

Dieses könne nicht mit Lärmschutz begründet werden, verweist Nicole Streit auf die Straßenverkehrsverordnung (StVO). Ein Lkw-Verbot wäre lediglich zulässig, wenn es für die Sicherheit des Verkehrs erforderlich wäre, so die Kreisdezenternin mit Verweis auf Paragraph 45 (9) der StVO. Das wäre beispielsweise möglich, wenn die Straße kaputt wäre. Die Landesstraßen dienen letztlich auch dem überörtlichen (Lkw-)Verkehr. Streit: „Ein Lkw-Fahrverbot darf nicht angeordnet werden.“ Streit verweist auf die Erlasse des Niedersächsischen Verkehrsministeriums. Auf den Bundes- und den Landesstraßen sollten „möglichst wenige Verkehrsbeschränkungen“ gelten, damit die Lkw- und Pkw-Fahrer über längere Entfernungen „zügig“ ans Ziel kämen.

## **"Lärmschutz"-Schild soll aufgestellt werden**

Bei einer grundsätzlichen Einführung von Tempo 30 in den Ortsdurchfahrten im Zuge der L 140 und L 125 (Lühe-Brücke bis

zum Ortsschild) würde sich der Verkehr auf die laut Streitz bereits hoch belastete K 39 am Elbdeich und die sehr hoch belastete B 73 verlagern. Sollte dieses grundsätzlich auf den beiden Landesstraßen gelten, würde das ihre Funktionsfähigkeit beeinträchtigen. Das wäre nicht mehr verhältnismäßig.

Mit Blick auf das geringere nächtliche Verkehrsaufkommen sei der Ausweichverkehr durch Tempo 30 (nachts) lediglich in Hollern vertretbar. Auch der Linienbusverkehr würde bei einer nächtlichen Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit von 22 Uhr bis 6 Uhr auf die bereits von der Samtgemeinde Lühe beantragten 30 km/h „nicht so gravierend“ beeinträchtigt.

**Kurzum:** In der Ortsdurchfahrt Hollern sei es „durchaus sachgerecht und gerechtfertigt, die Belange des Verkehrs den Belangen der Anwohner unterzuordnen“, schreibt Streitz an die Kommune. Zusätzlich soll das Schild „Lärmschutz“ aufgestellt werden.

## Fertigstellung der A26 soll das Alte Land entlasten

In Mittelkirchen habe die 2014 für Lkw ab 3,5 Tonnen auf 30 km/h herabgesetzte zulässige Höchstgeschwindigkeit indirekt für mehr Lärmschutz gesorgt, der Grund war allerdings der Wegfall des Mittelstreifens – nach der Sanierung der Straße. Dadurch konnte sich die Straßenverkehrsbehörde auf die Straßenverkehrsverordnung berufen.

**Hoffnung:** In ihrem Schreiben macht Kreisdezernentin Streitz deutlich, dass sich nach dem Anschluss der Autobahn A 26 an die Autobahn A 7 in Hamburg – laut Autobahn GmbH im Jahr 2025 – ihrer Meinung nach die Verkehrsströme zugunsten des Alten Landes verändern werden.

## Lärmkontor prüft Rechtsauffassung des Landkreises

Dass mit der Fertigstellung der A 26 im Alten Land und dem Anschluss an die A 7 in Hamburg im Jahr 2025 die Verkehrsprobleme der Altländer vorbei sind, daran glauben weder der hauptamtliche Bürgermeister Timo Gerke noch die Bürgerinitiative Verkehrsflut. Die Altländer wollen die Stellungnahme des Landkreises Stade zu ihren Forderungen aus dem Lärmaktionsplan erst einmal vom Büro Lärmkontor prüfen lassen. „Wir setzen auf den neuen Landrat Kai Seefried (CDU)“, sagen Gerke und sein ehrenamtlicher Kollege, der Mittelkirchener Bürgermeister Joachim Streckwaldt (CDU). Sie halten an ihren Forderungen fest – vom Lkw-Transitverbot bis zu Tempo 30. Vielleicht ist der Ermessensspielraum doch größer, sagt Streckwaldt.

Trotz alledem. Streckwaldt fordert mehr Kontrollen durch Polizei und Landkreis: „Lkw und Pkw sind nachts mit 70 km/h

beziehungsweise mehr als 110 km/h unterwegs.“ Letztlich gehe es nicht nur um den Lärm, sondern auch um mehr Sicherheit. Hinzu kämen die Schäden durch die Erschütterungen. Dass der Landkreis Stade in Kürze den mobilen Blitz-Panzer „Anette“ in Dienst stellt, sei für ihn ein erster Schritt. Damit könne in der Zukunft auch nachts geblitzt werden, rund um die Uhr. Die Altländer setzen auf Dialog. Mit einem Verkehrsmessgerät wollen sie weitere Daten gewinnen – für weitere Gespräche mit dem Kreis.

Im Sommer 2021 hatten sie einen Brandbrief an den Kreis geschickt, der Rat hatte massive Kritik geübt. Denn die Kreisverwaltung hatte ursprünglich eine Antwort zum Forderungskatalog aus dem Lärmaktionsplan für den Juli 2021 zugesagt. Komplizierte Rechtslage und Personalnot im Straßenverkehrsamt hätten laut Verkehrsdezernentin Nicole Streitz zu der langen Bearbeitungszeit geführt. Dafür entschuldige sie sich.